

Die Gruppe «Wir & Co.» und die Klasse G2H präsentieren im Theater im Kornhaus ihr gemeinsam erarbeitetes Stück «Foxfinder»

# Zeit der Füchse

Rudrhan, 18.5.2017

Welches Stück würden Jugendliche wählen, und wie würden sie dieses inszenieren? «Wir & Co.» wagten die Probe aufs Exempel.

**ANNABARBARA GYSEL**

Anna Papst, Anne Andresen und Eva Welter von «Wir & Co.» machten genau das, was Theaterschaffende ansonsten vermeiden: Sie gaben die Macht über den Stoff ab. Die Autorenschaft übergaben sie an 25 Jugendliche und stellten sich der Herausforderung, die Ideen anderer umzusetzen. Die Klasse G2H der Kanti Baden war nicht nur Herr der Stückwahl. Sie lieferte auch Wünsche für Bühnenbild, Besetzung und Umsetzungsform. Während der Proben wirkten die Schüler als Regisseure – was nicht gefiel, wurde aus dem Drehbuch gestrichen. Als Resultat dieses gemeinsamen Schaffens kam schliesslich das Stück «Foxfinder» zur Aufführung: eine Überwachungsstaatsparabel von Dawn King.

## Vom Fuchswahn befallen

Die Welt ist düster. Unkontrollierbare Phänomene wie Dauerregen, Missernten oder plötzliche Todesfälle machen den Menschen zu schaffen. Schuld an allem trägt einer: der Fuchs. Der Inbegriff alles Bösen. Der Todfeind der Menschen. Er beeinflusst das Wetter, manipuliert den Verstand und tötet



Judith und Samuel geraten ins Visier von Foxfinder William (Mitte)

BILDER: AG



«Hast du jemals einen Fuchs gesehen?» – Sarahs Worte lassen Judith zweifeln

unschuldige Kinder. Die Füchse müssen daher gejagt werden. Wer von ihnen kontaminiert wurde, muss eliminiert werden. In dieser düsteren Welt leben Judith und Samuel Covey. Das junge Bauernhepaar leidet unter dem Verlust des einzigen Kindes. Auch um die Ernte ist es schlecht bestellt. In dieser Zeit bekommen sie unverhofften Besuch des Foxfinders William. Dieser ist überzeugt: Der Fuchs muss hier sein Unwesen getrieben haben. Mit seiner Besessenheit schürt er Misstrauen und Angst. Während Samuel bald von der Anwesenheit des Fuchses überzeugt ist, zweifelt Judith.

Ihre Zweifel werden von Nachbarin Sarah geschürt. Denn im Gegensatz zu William glaubt diese nicht an einen Fuchsbefall. «Hast du jemals einen Fuchs gesehen? Es gibt keine Füchse mehr!» Die Situation eskaliert, als der Foxfinder seine Mission aus dem Blick verliert und nur noch Augen für Judith hat. Verzweiflung, Panik und Tod sind eine nur logische Folge. Und es zeigt sich, dass ein paranoid-tyrannisches System nur mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden kann: dem eigenen Wahnsinn.

[www.buergerbuehnebaden.ch](http://www.buergerbuehnebaden.ch)